

# Verein für die Interessen der Hausangestellten.

Vereins-Anzeigen kostenlos.

Nr. 1.

Anzeigen-Nachnahme bis zum 20. jeden Monats.

## Dienstboten-Arbeitsnachweis Berlin.

In fast allen andern Berufen kommen die Berufsangehörigen schon längst durch Fachverbände, durch gesellige Vereinigungen zusammen. Die in Einzelhaushaltungen getrennt arbeitenden Dienstboten fangen erst jetzt an, sich zusammengehörigen zu fühlen. Alle Sorgen und Nöte des Berufslebens kämpfte das Dienstmädchen allein durch. Jeder Stellenwechsel brachte ihr große Ausgaben für Vermittlungsgebühr und nicht die geringste Sicherheit, daß sie für ihr sauer erworbenes Geld auch wirklich eine Stelle bekam, die sie ausfüllen konnte, die ihren Fähigkeiten entsprach. Wer besorgte ihr diese Stelle? Die Mietsfrau, deren einziges Interesse es ist, die Mädchen möglichst oft wechseln zu lassen, damit Herrschaft und Dienstmädchen recht häufig Mietsgebühren an sie zahlen. Hier haben sich die Stadtverwaltungen ins Mittel gelegt. Aus städtischen Mitteln wurden Arbeitsnachweise für Dienstboten eingerichtet. Arbeitsnachweise, nicht Mietbüros — vermietet wird eine Wohnung, ein Klavier, ein willensloser Gegenstand; ein arbeitsfähiger Mensch wählt sich eine Arbeitsstelle. In Berlin hat der „Zentralverein für Arbeitsnachweis“ zwei Abteilungen für Dienstboten eingerichtet: Die eine Linkestraße 11, 1, die andere Gormanstraße 13. Arbeitgeber und Arbeiter verwalten ihn gemeinschaftlich. Für die Dienstbotenabteilung ist neuerdings ein Komitee, bestehend aus drei Hausfrauen und drei Dienstboten, der Leiterin als Beirat zugeordnet worden. Zum erstenmal ist Dienstmädchen Gelegenheit gegeben, an einer großen Verwaltungsaufgabe mitzuarbeiten. Dadurch wird jedem Mädchen das Bewußtsein lebendig werden: Im Zentralarbeitsnachweis, wo meine eigenen Berufskolleginnen beim Vorstand für unsere berechtigten Wünsche eintreten, werde ich, bei der für mich wichtigsten Angelegenheit des Stellenwechsels, erfahrenen Rat, verständnisvolle Hilfe finden! Der kostenlose Arbeitsnachweis für Dienstboten ist da, durch die im Komitee sitzenden Dienstmädchen ist die unparteiische Leitung gesichert, an Ihnen ist es, dem Arbeitsnachweis die große Bedeutung zu geben, die er für alle anderen Erwerbszweige schon hat, indem Sie es sich zur Ehrensache machen, bei Stellenwechsel nur den öffentlichen Arbeitsnachweis aufzusuchen und nicht weiter ihr schwer Erworbenes den gewerblichen Vermittlerinnen hinzugeben.

Edith Klausner.

Leiterin des Zentral-Arbeitsnachweises.

Wir müssen hinzufügen, daß unsere Mitglieder Frä. Arndt, Frä. Förster und Frä. Gehlhar mit 3 Hausfrauen, Frau Dr. Ruffbaum, Frau Dr. Engel und Frau Sommerfeld unter Leitung von Frä. Klausner den Beirat bilden. Bis jetzt haben noch keine Beratungen stattgefunden. Ein wirklicher Einfluß auf die Vermittlungen sowohl wie auf die Bedingungen unter denen Stellungen angenommen werden sollen, kann natürlich erst dann ausgeübt werden, wenn unsere Mitglieder in der Vermittlungsstelle selber tätig sind. Die Mitglieder des Beirats werden in unseren Versammlungen regelmäßig Bericht erstatten. Pflicht unserer Mitglieder ist es nun, die Versammlungen zu besuchen, damit sie über alles unterrichtet sind. Jedenfalls wollen wir noch einmal den Mahnruf erlassen: Sucht nicht die Vermittlungsbüros auf, sondern benützt den kostenlosen Zentral-Arbeits-Nachweis.

## Es dämmert im Osten.

Der „Landwirtschaftliche Zentralverein“ hielt vor einigen Wochen seine Jahresversammlung in Königsberg ab. Aus den Verhandlungen ist bemerkenswert, daß man anfängt einzusehen, warum die Arbeiter auf dem Lande nicht zu halten sind. Anträge auf Verschärfung und Einführung langfristiger Mietskontrakte, Einführung von Dienstbüchern für landwirtschaftliche Freiarbeiter und gewerbliche Arbeiter, die von den Gendarmen kontrolliert werden sollten, wurden abgelehnt. Dagegen erklärte der Gutsherr Palminien, daß seiner Ansicht nach die Lohnverhältnisse auf dem Lande nicht mehr zeitgemäß seien. Das trage mit zu der Landflucht der Arbeiter bei. Es sei dafür in

Zukunft mehr bares Geld als Lohn zu geben und mehr Freiarbeiter einzustellen. Weiterhin wurde empfohlen, alles daran zu setzen, daß die jetzt aus dem Westen infolge der Krisis in der Industrie zurückkehrenden Landarbeiter wieder für das Land gewonnen werden und den Bezug ausländischer Arbeiter einzuschränken. Die ostelbischen Junker begreifen nach und nach, daß auf dem bisher beschrittenen Wege, mit Gewalt und Polizeimahregeln, die Landarbeiternot sich nicht abheben läßt. Dasselbe trifft für die Dienstboten in der Stadt zu.

## Ein Gegenstück vom Westen.

Ein neues christliches Blatt vom Bund der Landwirte erscheint mit dem 1. Januar 1909 in Rheinland-Westfalen: das „Westdeutsche Tageblatt“ genannt. Für uns ist daran von Interesse, daß es in seiner Ankündigung unter anderem verspricht, das Streikrecht der ländlichen Arbeiter und Dienstboten mit altem Nachdruck zu bekämpfen! Aus dieser Furcht vor dem Streikrecht der Dienenden erkennen wir, wie wichtig diese Arbeiter-Kategorie ist und wie viel die Arbeitgeber zu fürchten haben. Mit der Bekanntgabe ihres Programms geben sie aber weiter zu, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen der Landarbeiter und Dienstboten so elend sind, daß eine Ausübung des Streikrechts wahrscheinlich wäre.

## Katholische Dienstboten-Interessenvertretung.

Das Münchener Organ für katholische Dienstboten brachte kürzlich einen Keuschheitsartikel, in dem die Mädchen vor Liebchaften, und besonders vor solchen mit Soldaten, gewarnt werden. Ueber „Bekanntschaften“, soweit sie Dienstboten — nicht etwa Geheimratsstöchter — betreffen, urteilt der Artikel folgendermaßen:

„Für gar viele Dienstboten sind sie nichts anderes als Gelegenheit zum Amüsieren, zum Umhergeschwärmen während der Nachtzeit, nichts anderes als Befriedigung der niedrigsten Lust und damit oft die Quelle der Schande und des Unglücks. Und leider Gottes gibt es gerade im dienenden Stande genug, die nur deshalb die ländliche Einsamkeit verlassen und das Stadtleben aufsuchen, um dort dieses ungezügeltere und leichtfertiger Leben führen zu können. Gehören auch Leserinnen dieses Blattes dazu? So Gott will, keine einzige.“

Und dann folgt der Absatz über die Vaterlandsverteidiger:

„Ja, das „zweierlei Tuch“, das wirkt auf manches einfältige und eingebilddete Mädchen gerade wie das rote Tuch auf den Stier, nur in umgekehrter Richtung. . . . Wie „herrlich“, wenn man in Gesellschaft anderer, gleich leichtfertiger Paare in einem Biergarten sich amüsieren kann, oder im Tabakqualm einer Wirtschaft bis spät in den Abend hinein zweifelhafte Reden und Späße mit anhören muß und dann Arm in Arm, durch die geistigen Getränke erregt, laut schäfernd und schreiend heimwärts zieht! Und dann erst die verschiedenen Tanzvergünstigungen, bald da, bald dort. So gefällt's gewissen Dienstmädchen, und so ist es schön in der Stadt, zumal, wenn man nachts noch ausgehen darf, oder ohne Wissen der Herrschaft Gelegenheit dazu findet. Ja, und wenn es nur immer bei diesen recht zweifelhaften „Vergnügen“ bliebe, aber . . . doch nein, schweigen wir darüber aus Anstand und Taktgefühl.“

Wenn das „zweierlei Tuch“ wirklich auf die Mädchen in der erwähnten Weise wirkt, so trifft wohl die geringste Schuld die unwissenden Töchter vom Lande; die Schuld trifft jene, die selbst einen überflüssigen Kultus mit den bunten Lappen und den glitzernden Kinkeltischen treiben. Hält nicht gerade die Kirche im Verein mit der weltlichen Reaktion die Bewohner des Landes in Unwissenheit? Hat sie nicht jederzeit den kulturellen Aufstieg der Menschheit gehemmt?

Die so klagenden katholischen Mädchenretter sollten lieber helfen die Ursache der fogenannten „zweifelhaften Vergnügen“

zu beseitigen. Sie sollten mit dahin streben, den jungen Mädchen freie Zeit zu verschaffen, damit sie lernen und aufgeklärt werden. Dann werden sie auch verstehen, ihre Vergnügen wie ihre Lektüre besser auszuwählen. Allerdings Aufklärung hat mit der Verdummungslehre nichts gemein.

### Eingegangene Druckschriften.

„Schützt die Kinder vor den geistigen Getränken.“ Ein Aufruf an die Frauen aus dem Volke, von Dr. med. Michael Schacherl. 2. Auflage. Mit einem Vorwort von Dr. Holzinger. Wien 1908. Verlag Brüder Sulzgraber, Wien X. Spezialbuchhandlung für abstinente Literatur. Preis 15 Heller.

Im Verlag von J. G. B. Diez Nachf. in Stuttgart erscheint und gelangt in wenigen Tagen zur Ausgabe: **Die Novelle zur Gewerbeordnung vom Dezember 1908.** Von Arthur Stadthagen. Preis 20 Pfennig.

In der vorliegenden Broschüre findet der Leser die Bestimmungen der Berner Übereinkunft, den Schutz gewerblicher Arbeiterinnen betreffend, ferner die Novelle zur Gewerbeordnung, nebst Einführung und Anmerkungen, sowie den Text der Novelle in einer Gegenüberstellung der alten mit der neuen Fassung, wie sie vom Reichstag am 9. Dezember beschlossen worden ist.

Diese Ausgabe ist für alle Interessenten unentbehrlich und für die Besitzer des „Arbeiterrechts“ wird sie eine willkommene Ergänzung bilden. Auch allen Hausangestellten ist diese Broschüre zur Anschaffung zu empfehlen. Sie erkennen daraus, wie schwer es auch für die gewerblichen Arbeiterinnen hält, etwas mehr freie Zeit und Schutz zu erringen. Andererseits wird ihnen aber auch an dem bereits Erreichten klar werden, was die Hausangestellten noch entbehren.

**Mitteilungen der Berliner Elektrizitätswerke.** Jahrgang 4. Dezember 1908. Nr. 12.

Die **Freie Hochschule Berlin** versendet ihr Winter-Programm für die Monate Januar bis März 1909. Wer es möglich machen kann, an 6 Vortragsabenden, einmal in der Woche, einen Vortrag zu hören, hat Gelegenheit viel Wissenswertes und Schönes in sich aufzunehmen. Für Mitglieder unseres Vereins ist der Preis für alle 6 Vorträge auf 3 Mark ermäßigt. Die Vorträge finden abends zwischen 8 und 10 Uhr statt.

Soeben erschien „**Los von der Kirche**“. Agitationschrift vom Landtagsabgeordneten Adolf Hoffmann. Preis 20 Pf. Verlag Adolf Hoffmann, Berlin D. 27, Blumenstr. 22.

## Versammlungs-Anzeigen.

Der Lokalwechsel macht es notwendig, daß unsere Mitglieder genau auf die Veränderungen achtgeben.

### Berlin. General-Versammlung

Donnerstag, den 7. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr, in „Zemlers Festkale“, Kommandantenstr. 62.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung.  
2. Neuwahlen.  
3. Verschiedenes.

Alle Mitglieder werden gebeten bestimmt zu erscheinen und die Mitgliedsbücher mitzubringen, da Änderungen in den Statuten vorzunehmen sind. Der Vorstand.

### Erster Leseabend

Sonntag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, in „Zemlers Festkale“, Kommandantenstraße 62.

Einleitender Vortrag von Fräulein Baar:

„Was nützt den Hausangestellten die Bildung“.

Zahlreiche Beteiligung ist notwendig. Keller-Versammlung. Garderobe frei.

### Öffentliche Versammlung

Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Königshof“, Bülowstraße 37-40.

Thema und Referent wird noch bekannt gegeben.

### Öffentliche Versammlung mit Tanz

Sonntag, den 24. Januar, abends 6 1/2 Uhr, „Neue Philharmonie“, Köpenickerstraße 96/97.

Thema: „Sollen die Diensthöfen Anspruch auf den Sonntagsausgang?“  
Referentin: Ida Baar.

### Vereins-Versammlung

Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in „Zemlers Festkale“, Kommandantenstraße 62.

Vortrag: Kollegin Hulda Heinrich:

„Aus meinen Erfahrungen“.

Mitglieder, agitiert zu allen Veranstaltungen des Vereins.

## Adressen

der  
kostenlosen Stellennachweise und kostenlosen Aushangstellen.

### Stellennachweise.

#### Berlin.

Zentral-Arbeitsnachweis, Linienstraße 11, I, geöffnet von 5 bis 7 Uhr abends.

### Aushangstellen.

Arbeiter-Sekretariat, Engelstraße 15, I, geöffnet von 11-1 und 6-8 Uhr.

Ida Baar, Wilmersdorf, Kaiserplatz 15, Gartenhaus I, Montags abends von 7-9 Uhr.

#### Breslau.

(Wird in nächster Zeit eingerichtet.)

Arbeiter-Sekretariat, Nicolaisstraße 18/19, geöffnet von 11-1 und 5 1/2-7 1/2 Uhr.

#### Leipzig.

Albertinerstr. 25, III, bei Frau Seiferth, 2. Lindenau.

Arbeiter-Sekretariat, Zeigerstr. 32, geöffnet von 4-8 abends.

#### Hannover.

Luisenstr. 2, I, geöffnet 9-1 und 4-7 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Münzstr. 5, II, Zimmer 5, geöffnet von 12-1 und 6-7 Uhr.

#### Lübeck.

Johannisstr. 48, pt., geöffnet von 4-6 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Johannisstraße 48, geöffnet von 12-2 und 6-7 1/2 Uhr.

#### Mannheim.

Im Büro Gewerkschaftshaus F. 4, 9., III, geöffnet von 4-7 Uhr nachm., Sonntags geschlossen.

Arbeiter-Sekretariat, Gewerkschaftshaus F. 4, 8, geöffnet von 10-1 und 4-7 Uhr.

#### Stuttgart.

Städtisches Arbeitsamt, Schmalenstraße 11, geöffnet von 9-12 und 3-6 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Ehlingerstraße 19, 1/2 Trp., geöffnet von 11-1 und 5-7 Uhr.

#### Wiesbaden.

Im Büro, Belzigstr. 41, geöffnet von 4-7 Uhr abends.

Arbeiter-Sekretariat, Belzigerstraße 41, geöffnet von 11-12 1/2 und 5-7 1/2 Uhr.

**Berlin.** Mit gutem Beispiel vorgegangen ist im neuen Jahre das Mitglied des Berliner Vereins Fr. Hindfleisch. Neun neue Mitglieder wurden von ihm dem Verein am Neujahrs morgen angemeldet. Wenn jede Einzelne so ihre Pflicht tut, dann werden wir bald vorwärts kommen.

**Berlin.** Extrabeiträge für das Weihnachtsfest gingen ein: Fr. Dr. M. S. 20 Mk., Fr. A. J. 2 Mk., Fr. E. W. 1 Mk., Fr. J. L. 8 Mk., Fr. M. St. 0,25 Mk. Dankend quittiert

Amalie Arndt, Kassiererin.

**Strümpfe** mit der Maschine anzustricken empfiehlt sich **Scheffler**, Culmstr. 5, rechter Seitenfl. hochptr.

### Berlin.

Sonntag, den 3. Januar und Sonntag, den 17. Januar:

### Unterhaltungsabende

bei Müllerich, Steglitzerstraße 35.

Eintrittspreis von jetzt ab 10 Pf. für Damen, 20 Pf. für Herren.

Sonntag, den 7. Februar:

### „Ein fest in Kairo“

im festlich decorierten Saale der Industrie-Festkale, Benthstr. 20.

Anfang pünktlich um 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Ein fest dieser Art ist unseren Mitgliedern noch nicht geboten worden. Unsere Aufwendungen sind sehr groß, wir erwarten deshalb, daß recht viele Bilette umgesetzt werden. Das Komitee.

### Mannheim.

### Kappen-Abend mit Tanz

am Sonntag, den 31. Januar 1909.

Erscheint alle und bringt Kolleginnen mit.

### Stuttgart.

### General-Versammlung

am Sonntag, den 10. Januar 1909.

### Maskenkränzchen

am Sonntag, den 14. Februar 1909.

Erscheint alle und bringt Kolleginnen mit.